Stadtwanderer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **20 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zwinkernden Auge. Das Berggebiet müsse seinen Horizont erweitern und dafür erhoffe er sich vom Titularfürsten anregende Einfälle, sagt Thomas Kollegger, der Gemeindepräsident und Gründer der Stiftung. Man biete dafür Kost und Logis und ein Jahr lang den Titel ‹Fürst / in von Belfort›. Sieben Herren hätten sich gemeldet – leider keine Dame, bedauert Kollegger –, zwei aus der Wirtschaft und nur einer aus Graubünden. Und was brauchts zum Fürsten? Tja, Adel verpflichtet: «Internationales Beziehungsnetz, Trittsicherheit auf dem eidgenössischen und internationalen Parkett, innovativ, initiativ und bereit sein zum überdurchschnittlichen Einsatz.» Das Berggebiet hat hohe Ansprüche – diesmal ganz sicher mit Recht.

Holz21 mal drei

Die letzte Runde ist eingeläutet: Der SIA und das Bundesamt für Umwelt BAFU schreiben 2007 zum dritten Mal den Ideenwettbewerb ‹Neue Horizonte – Ideenpool Holz21› aus. Die Veranstalter wollen den nachhaltigen Holzabsatz fördern und suchen zu diesem Zweck Techniken und Produktionsverfahren, Einzelbauten oder Bauteile sowie Materialkombinationen mit Holz von besonderer Qualität. Geplant ist, die Preisträger von 2005 bis 2007 in einem Buch zu verewigen. **Abgabetermin: 2. April 2007, www.holz21.ch**

Architekturforum in Gefahr

980 000 Franken erhält das Kornhausforum in Bern jedes Jahr als Subvention von der Stadt. Doch Bern muss sparen und will seine Mittel in der Kultur gezielter einsetzen. Das heisst: Einige erhalten etwas mehr, andere gar nichts mehr. Zu den Opfern soll das Kornhausforum gehören, dessen Subventionen der Berner Gemeinderat streichen möchte. Doch wenn das Kornhausforum dichtmachen muss, verliert auch das Architekturforum seine Heimat. Dagegen setzt sich die Präsidentenkonferenz Bernischer Bauplanungsfachverbände (PKBB) zur Wehr und appelliert an die Politiker. «Es ist nicht zuletzt das Verdienst des Architekturforums, dass in Bern – ein Objekt des Unesco-Weltkulturerbes – Aspekte der Baukultur vertieft und breit abgestellt diskutiert werden können», schreibt die PKBB. Sie weist auch darauf hin, dass von den 980 000 Franken, die das Kornhausforum jährlich erhält, 410 000 als Miete gleich wieder zurück in die Stadtkasse fliessen.

Baukunst als Gratisfitness

Ungeachtet ihrer ranken Monarchen, werden die Briten immer dicker. Schuld daran seien auch die Architekten, hat man im Königreich gemerkt. Aufreibendes Gehen und Treppensteigen lässt sich landesweit problemlos vermeiden dank Liften, Rolltreppen, Förderbändern. Deshalb →

Stadtwanderer **Trost für einen Stadtbaumeister**

Auf der Gasse traf der Stadtwanderer einen Stadtbaumeister. Man kommt auf die Architekten zu sprechen. Die, beklagt sich der Stadtbaumeister, sind immer rasch dabei, eines seiner Projekte zu verdammen. Wenn sie etwas schlecht finden, dann melden sie sich. Selten öffentlich, allerdings, denn Zivilcourage ist keine Architektenkrankheit. Nein, sie machen das Projekt bei jeder Gelegenheit schlecht. Kollegenschelte ist die Sprache, in der sie sich am deutlichsten ausdrücken.

Das ist schon in Ordnung, räumt der Stadtbaumeister ein, zuweilen sind halt die Projekte politische Kompromisse, und unser tatendurstiger Stadtpräsident sagt: lieber ‹second best› als gar nichts. Bemühend aber ist, dass sich die Architekten nie, mit Bedacht gesprochen, nie für die guten Projekte wehren. Zum Beispiel bei diesem Wettbewerb: Eine anerkannte Jury hat ein zwar aussergewöhnliches, aber architektonisch überzeugendes Projekt gewählt. Die Nachbarn sind dagegen, weil sie behaupten, es passe nicht in ihre ‹Hüsli- und Blöckligegend›. Zu neu, zu ungewohnt und zu gross, und überhaupt wäre die Wiese grün am schönsten. Ist da nur ein einziger Architekt, der sich für das architektonisch Überzeugende wehren würde? An die Orientierungsabende des Quartiervereins geht ein Architekt nicht, und wenn, so schweigt er. Einen Leserbrief schreiben hält er für ein existenzgefährdendes Risiko. Stille herrscht und wir vom Bauamt stehen da allein auf weiter Flur. Kurz, wenns gegen uns geht, sind die Architekten aktiv, für uns, genauer, zur Unterstützung der spannenden Projekte hingegen machen sie nichts.

Noch etwas über einen Kollegen geschnödet und sich verabschiedet; der Stadtbaumeister und der Stadtwanderer gehen auf verschiedenen Wegen weiter. Wie ist das, fragt sich der Stadtwanderer beim Weitergehen, sind die Architekten nur dagegen, nie dafür? Zum Beispiel gegen das geplante Kongresszentrum in Zürich und gegen den Abbruch des Haefeli-Moser-Steiger-Baus, wie in diesem Heft? Hat der Stadtbaumeister «die Architekten» gesagt, aber Hochparterre gemeint? Recht hat er. Zumindest in einer Sache. Hochparterre ist nur am Anfang dabei und dann erst wieder am Schluss. Wenn der Wettbewerb entschieden ist, berichten wir (zuweilen), und das Projekt interessiert uns erst wieder, wenns fertig ist (ab und zu). Auf dem dornigen Weg der Durchsetzung lassen wir es allein.

Oder dachte der Stadtbaumeister an die Architektenverbände? Da hat er wiederum recht; in den Vorständen, auf die es bei solchen Solidaritätsaktionen ankommt, hat die Empörung mehr Kraft als die kollegiale Unterstützung. Der Stadtbaumeister dachte vielleicht auch an die Lokalpresse. Dort werden die Argumente vermittelt, doch gibt der Artikel niemandem recht, und damit beiden Seiten. Forumszeitung nennt man das, und dieses schöne Wort deckt die Blösse der Ratlosigkeit. Die Schreiber halten sich in Sachen Architektur nicht für kompetent, also urteilen sie nicht. Ja, Herr Stadtbaumeister, aktive Unterstützung für architektonisch spannende Projekte finden Sie wenig. Man lobt nicht hierzulande. Allerdings ist die Architektur zu wichtig, als dass man sie den Quartiervereinen überlassen dürfte. Etwas mehr ‹sens civique› stünde den Architekten wohl an, denkt sich der Stadtwanderer.

Wir lassen Ideen Raum.

Sie realisieren die Architektur. Wir kümmern uns um den Rest.

halter GENERALUNTERNEHMUNG

Halter Generalunternehmung AG
Hardturmstrasse 134
8005 Zürich
Telefon 044 438 28 28

www.halter-gu.ch